



Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Etrit Hasler: Was geschieht mit der Reithalle?; schriftlich

Etrit Hasler sowie 30 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 15. Januar 2013 die beiliegende Interpellation "Was geschieht mit der Reithalle?" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1. Die Kaserne St.Gallen bestand bis Ende der 80er Jahre aus dem grossen Kasernengebäude, der Militärkantine und der Reithalle samt Stallungen. Im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Kaserne Herisau – Gossau in Neuchlen-Anschwilen und mit der Erstellung des Autobahnanschlusses Kreuzbleiche wurde die Kaserne abgebrochen, die Reithalle und die Militärkantine blieben als Zeugen der früheren Nutzung erhalten. Zu Beginn der 90er Jahre wurde die Reithalle samt den Stallungen umfassend renoviert. In den Stallungen entstanden die noch heute bestehenden und sehr beliebten Proberäume und Ateliers. In der Halle sollte eigentlich eine Kombination von Reitsport und kulturellen oder anderen Veranstaltungen möglich werden; diese Absicht konnte aber aus verschiedenen Gründen nicht wirklich umgesetzt werden. Nach einigen Anlässen in den ersten Jahren zeigte es sich, dass die Halle in der heutigen Art nicht für Veranstaltungen geeignet ist. Dies war unter anderem in den aufwendigen Umbauten für Boden und Bühne begründet. Die Nutzung für den Reitsport hingegen war stets sehr intensiv.
2. In der Interpellation werden Fragen gestellt, die in einem Zusammenhang mit dem Initiativbegehren „Reithalle für die Kultur“ stehen. Die Initiative verlangt im Sinne einer allgemeinen Anregung, dass „das Stadtparlament den erforderlichen Kredit erteilt zum Umbau der Reithalle für eine kulturelle Nutzung, inklusive Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur, insbesondere für Konzerte und kulturelle Grossveranstaltungen sowie zur Nutzung durch Vereine. Das Reglement für die Benutzung des



Zentrums Reithalle wird entsprechend geändert“. Zu diesem Initiativbegehren hat der Stadtrat noch keine Stellungnahme beschlossen. Die Entscheidung des Stadtparlamentes und allenfalls der Bürgerschaft zum Initiativbegehren steht ebenfalls noch aus. Deshalb kann mit dieser Interpellationsantwort inhaltlich den kommenden Stellungnahmen und Entscheidungen nicht vorgegriffen werden.

3. Zu den einzelnen Fragen in der Interpellation ist Folgendes festzuhalten:

- Bis zu einem Entscheid über das Initiativbegehren gilt die bisherige Regelung für die Nutzung der Reithalle, d.h. es gilt das erwähnte „Reglement für die Benützung des Zentrums Reithalle“, das der Stadtrat am 1. Juli 1997 erlassen hat. In diesem Reglement wird als Grundsatz festgehalten, dass die Reithalle ein Zentrum für den Reitsport und für die Kultur ist. Im Sinne einer Förderungsmassnahme werden die Infrastruktur zur Durchführung von nicht kommerziellen, sportlichen und kulturellen öffentlichen Veranstaltungen sowie Ateliers und Proberäume für Kulturschaffende zur Verfügung gestellt (Art. 2 Abs. 1).
- Im Rahmen des laufenden Unterhaltes wurde vor kurzem der Holzschnitzelboden in der Halle ersetzt. Zudem wurden als provisorische Massnahme einige Fenster durch Lüftungsgitter ersetzt, um die Feuchtigkeit im Gebäude zu reduzieren. Weitere Sanierungsmassnahmen, die über den üblichen ordentlichen Unterhalt hinausgehen, sind derzeit nicht geplant. Mit Sicherheit werden vor einer Entscheidung über das Initiativbegehren keine irgendwie präjudizierenden Massnahmen vorgenommen, schon gar nicht wird der Stadtrat „über die zukünftige Nutzung der Halle“ bestimmen. Demzufolge ist auch keine Sanierungsvorlage für die „exklusive Nutzung“ durch den Reitsport vorgesehen, ebenso wenig eine entsprechende Änderung des Reglements.
- In der dritten Frage soll der Stadtrat darüber Auskunft geben, ob er der in einem Volks- oder Parlamentsentscheid unterliegenden Seite Hand für eine „alternative Lösung“ bieten werde. Diese Thematik wird in den kommenden Diskussionen zum Initiativbegehren und nicht in dieser Interpellationsantwort behandelt.
- Was schliesslich die Auslastung der Reithalle im Vergleich zu anderen städtischen Sportstätten anbetrifft, kann kurz Folgendes dargelegt werden: Die vom Präsidenten des Reitclubs erwähnten 250 Wochenstunden für das Training beziehen sich auf die durch die Voltigiergruppe absolvierten Trainingsstunden. Konkret betrifft dies 33 fest eingeplante Stunden pro Woche mit durchschnittlich 8 Voltigier-Sportlerinnen oder –Sportlern. Dazu kommen Reitkurse von je 2 Stunden an zwei Abenden pro Woche (von Oktober bis März) sowie zusätzliche, nicht fixe



Trainings bzw. Nutzungen durch ca. 30 Reiterinnen und Reiter sowie Hundesportlerinnen und –sportler. Insgesamt liegt die Auslastung der Reithalle bei rund 90 % und ist ähnlich hoch wie bei den Turnhallen.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Interpellation vom 15. Januar 2013

